

### Erster Villenbau an der Maillebahn – Maillebahn 8

Die im Jahre 1725 vom Schloß Pillnitz aus angelegte Maillebahn durchschnitt auf Hosterwitzer Terrain von der Elbe bis zum Hang reichendes Feld- und Gartenland Hosterwitzer Bauern. Ein östlichstes zur Elbe liegendes Flurstück kaufte im Jahre 1824 Luise von Watzdorf aus dem Hause Wiesenburg von dem Hosterwitzer Bauern Johann Christoph Karisch und ließ darauf ein Sommerhaus errichten. Sie war die älteste Tochter des Friedrich von Watzdorf (1753 – 1809) und der Albertine Charlotte von Oppen (1768 – 1811). Aufgrund des Todes des Vaters musste sie ihrer Mutter bei dem Aufziehen der acht Geschwister helfen und nach Mutters Tod diese Aufgabe bei ihrer Cousine Auguste verehelichte von Miltitz auf Schloß Scharfenberg bei Meißßen allein übernehmen. Das Ölgemälde von Christoph Rentsch zeigt Auguste von Miltitz mit ihrem Gemahl Carl Borromäus



*Carl Borromäus und Auguste von  
Miltitz, Gemälde von Moritz Retzsch.*

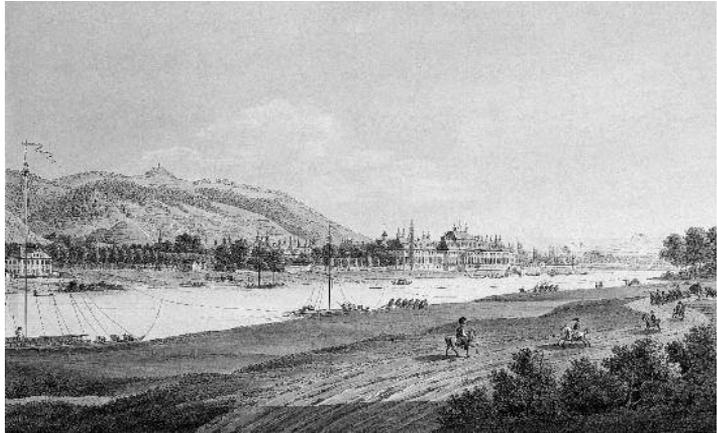
von Miltitz, im Hintergrund die Umriss des Schlosses Scharfenberg. Beide weilten sommers stets in Hosterwitz. Aber auch der Kronprinz Johann mit Gattin Amalie und viele andere geistvolle Persönlichkeiten dieser Zeit besuchten Luise von Watzdorf in ihrem Hosterwitzer Sommerhaus. Zu dem Erstkauf im Jahre 1824 kam in späteren Zeiten der Erwerb mehrerer kleiner anliegender Landstücke hinzu, die zu dem Grundstück im jetzigen Umfang führten. Im September 1838 feierte Luise von Watzdorf mit Verwandten, Bauleuten und Bediensteten das Aufstocken des Hauses.

Ein Stich dieser Zeit mit dem Blick über die Elbe auf das Pillnitzer Schloß zeigt am linken Rand das zweistöckige Haus Maillebahn 8.

Im Jahr 1864 kaufte Alfred Freiherr von Miltitz (1836 – 1913) das Grundstück mit Gebäuden, Hofraum, Garten und wüstem Elbufer von seiner Tante. Er wirkte am Dresdner Hof als Königlich Kammerherr und Oberzeremonienmeister. An dem zweistöckigen Haus ließ er einige Umbauten und Erweiterungen vornehmen. Hier wohnte er mit seiner Ehefrau Amalie Auguste geborene Eichstädt, genoss das romantisch an der Elbe liegende Domizil.

Im Jahr 1882 verkaufte Alfred Freiherr von Miltitz das Grundstück an Frau Friederike von Fabrice geborene von Gundlach (1843 – 1899), Ehefrau des Eberhard Graf von Fabrice (1851 – 1942), ältester Sohn des sächsischen Kriegsministers Alfred Graf von Fabrice. Beide Familien nutzten das Grundstück in den Sommermonaten, nachdem 1882 das Wohngebäude mit Anbau zweier Veranden umgebaut wurde. Doch das Schicksal wollte es anders. 1891 starb der Vater Alfred Graf von Fabrice. Auch das Kind der jungen Familie starb frühzeitig, diesem wurde ein Grufthaus östlich des Wohnhauses angelegt,

*Pillnitzer Schloß  
und links  
Villa der Luise  
von Watzdorf,  
um 1840.*



und schließlich verschied die Frau. Eberhard Graf von Fabrice heiratete im Jahre 1903 in Hosterwitz die Engländerin Ethel Payne-Smith und zog 1909 nach Castle Lostwithiel/Cornwall in England, wo er bis zu seinem Tod lebte.

Im März 1919 erwarb der Besitzer der Dresdner „Universelle“ Zigarettenmaschinenfabrik, Johann Carl Müller (siehe Biografie), das aufgelassene Grundstück. Der Dresdner Architekt Franz Hartmann charakterisierte die vorhandenen Wohngebäude als veraltet, äußerst unpraktisch und hygienisch mangelhaft. Die Villa war nur für den Sommeraufenthalt ausgelegt, es fehlten Klosetts und Bäder, die Verbindung zwischen Erd- und Obergeschoss musste über eine schmale Holzterrasse erfolgen, an der Nordseite befand sich ein vorgelagerter, das Gebäude überragender unbrauchbarer Turm. Es erfolgte ein grundlegender Umbau der Villa innen und außen in die jetzige Form. Das östlich gelegene Nebengebäude mit Waschhaus, Scheune und Kuhstall wurde abgerissen. Die notwendigen Kleinwohnungen für Chauffeur, Hausmann und Gärtner schuf man durch Aufstocken des westlich gelegenen Wirtschaftsgebäudes. Ab 1921 wohnte J. C. Müller mit Ehefrau Mathilde Margarete geborene Filbrich und dem Sohn Carl Wilhelm Müller mit dessen Ehefrau Susanne Luise geborene Albrecht in der Villa.



*Villa Maillebahn 8,  
Juni 2003.*

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1930 ließ Johann Carl Müller die Grufthalle nach dem Waldfriedhof Weißer Hirsch versetzen. Sie wurde als Familienbegräbnisstätte genutzt. Bemerkenswert an ihr ist die im Figurenraum auf einem Felsenblock stehende Schilling-sche Marmorplastik: Ein bärtiger Mann führt eine junge Frau den Berg hinauf.

J. C. Müller war in Hosterwitz sehr angesehen, er hatte wohl guten Kontakt zu den Bürgern, erbrachte ein hohes Steueraufkommen für die Gemeinde und eine Reihe von Wohltätigkeiten. Nachdem im Jahre 1930 schon seine Frau verstorben war, folgte 1943 der Sohn und ein halbes Jahr später Anfang 1944 er selbst.

Im September 1945 eröffnete die Carl-Maria-von-Weber-Gemeinde Hosterwitz in der Mailebahn 8 den Musiksaal, um den Besuch von Kammerkonzerten, Gesangs- und Sprechveranstaltungen hervorragender Künstler zu ermöglichen. In der ersten Veranstaltung am 11. November 1945 sang Kammersänger Arno Schellenberg und es spielten an zwei Klavieren Ilse und Oskar Halfter Werke von Carl Maria von Weber, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann. Regelmäßig fanden in den folgenden Jahren solche Veranstaltungen statt.

Im Haus und Nebengebäude wohnten zu dieser Zeit frühere Bedienstete der Müllers (Kraftfahrer Karl Nollau), Beschäftigte der Firma (Hans Seuss) oder Umsiedler (Max Hut-schenreuther, der ein Transportunternehmen mit Pferdefuhrwerk betrieb).

Mitte 1948 wurde das Grundstück dem Verband Sächsischer Konsumgenossenschaften zugesprochen, der einen Umbau für eine nationale Konsumschule und später zusammen mit dem Grundstück Mailebahn 6 die Internationale Konsum-Mittelschule „Reinhold Dörbeck“ bis zum Jahre 1989 betrieb.

In einem Verfahren zur Rückübertragung des Eigentums nach der Wende wurde die Enkelin von Johann Carl Müller, Anneliese Beermann, Besitzerin des Anwesens und schenkte es 1998 der in Hamburg ansässigen gemeinnützigen Johann-Carl-Müller-Stif-tung. Die frühere Villa wurde durch die Stiftung in ein Appartement-Haus mit fünf betreuten Seniorenwohnungen und einem großen Festsaal als Begegnungsstätte umgewan-delt. Auf dem westlichen Teil des Parkgrundstückes ist nach Abriss des Nebengebäudes ein modernes Gebäude für 28 Apartments mit lichter, viel Glas einsetzender Gestaltung ent-standen. Hier leben ältere Menschen altersgerecht und betreut in Einzelzimmern oder Paarwohnungen.



*Neubau Johanna  
der Johann-Carl-  
Müller-Stiftung,  
Mailebahn 8a,  
September 2006.*